

Trump: Ende der Waffenruhe

Ankara (AFP/dpa). Nach den nächtlichen Angriffen der US-Streitkräfte auf Ziele im Iran hat US-Präsident Donald Trump die Feuerpause mit der Islamischen Republik für beendet erklärt. „Was mich betrifft, ist sie vorbei“, sagte Trump am Mittwoch auf dem Nato-Gipfel in Ankara auf die Frage eines Journalisten. Trump bezeichnete die iranische Führung als „Lügner“ und „krank“. „Es ist reine Zeitverschwendung, sich mit ihnen abzugeben“, sagte Trump weiter über die iranische Führung.



Donald Trump

Abschaum, um ehrlich zu sein. Sie sind Abschaum.“

Später indes spielte Trump die Gefahr einer neuen Eskalation herunter. „Ich glaube nicht, dass er wieder aufflammt“, sagte er bei einer Pressekonferenz mit Blick auf den Krieg. Stattdessen rechne er damit, dass der Konflikt zeitnah wieder beigelegt werde. Das US-Militär hatte in Reaktion auf Attacken gegen Tanker in der Straße von Hormus Dutzende Ziele bombardiert. Zudem setzten die USA Sanktionen auf iranisches Öl wieder in Kraft. Irans Militär kündigte Medienberichten zufolge eine Reaktion auf die Angriffe an. Kurz darauf meldete die Armee des mit Washington verbündeten Golfstaats Kuwait feindlichen Beschuss. Auch in Bahrain heulten am frühen Morgen die Sirenen. Eigentlich hatten die USA und der Iran eine Waffenruhe vereinbart. Im Gegensatz zu Trump sehen Märkte und Händler offenbar keine Zeichen der Entspannung: Der Ölpreis stieg um gut 5,3 Prozent. ■ Kommentar, Seite 5

Sportpark lockt mit Mitmachangeboten

Karlsruhe (ti). Bei „Das Fest“ wird das Areal an der Europahalle die vier Festivaltage über wieder zum frei zugänglichen Sportpark mit vielen Mitmachangeboten. Neu sind in diesem Jahr WingTsun-Einheiten am Riesenrad und eine Stunt-Scooter-Area mit Leihgeräten und Schutzausrüstung. Dazu gibt es unter anderem Ninja World, Yoga und Zumba an der Alb sowie am Sonntag Workshops und ein Breaking Battle. Für den Sportpark braucht es kein Ticket, der Eintritt bleibt frei. ■ Lokales

WETTER

31°|17°



morgens



mittags



abends

SERVICE

service.bnn.de/kontakt

0721 78972

HIER FINDEN SIE UNS:

bnn.de

bnn.de/facebook

bnn.de/instagram



Einzelpreis: Montag – Freitag € 3,50 | Samstag € 3,80



Foto: Eilat Kinkel

Kühle Orte bei Hitzewellen

Falls es am Wochenende wieder über 35 Grad Celsius hat, finden Karlsruher in der evangelischen Stadtkirche Abkühlung. ■ Lokales

Land soll bei sich selbst sparen

Großteil der Bürger wünscht sich Kürzungen beim Personal

Von Annika Grah

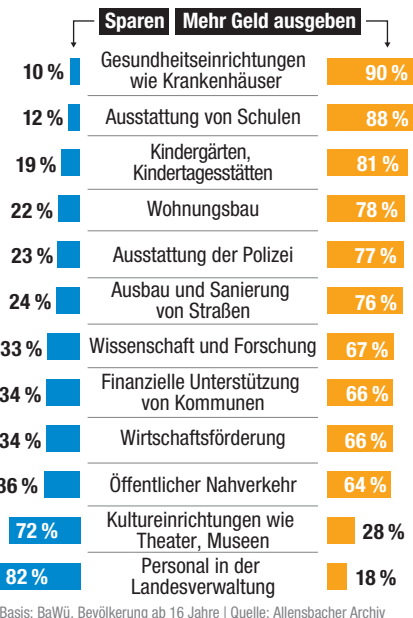
Stuttgart. Trotz sinkender Steuereinnahmen sehen die Menschen in Baden-Württemberg nur zwei Bereiche, in denen das Land sparen könnte: bei sich selbst und bei der Kultur. Vier von fünf Befragten im aktuellen BaWü-Check, der Umfrage baden-württembergischer Tageszeitungen, finden, dass das Land Personal in der Landesverwaltung kürzen sollte. Ein Versprechen, das die Landesregierung im Koalitionsvertrag auch gegeben hat.

Bis 2031, heißt es dort, soll „durch Digitalisierung, Aufgabenkritik und consequenten Abbau von Doppelstrukturen“ die Zahl der Stellen in der Landesverwaltung reduziert werden. Allein in der zentralen Verwaltung soll die Zahl der Stellen um fünf Prozent sinken. Zum Start von Grün-Schwarz in die neue Legislaturperiode ging es allerdings erst einmal in die andere Richtung: Jeweils 30 Stellen dürfen Grüne und CDU in den von ihnen geführten Ministerien schaffen. Finanzminister Danyal Bayaz (Grüne) beteuerte aber, die Landesregierung halte am Abbauziel weiter fest. Konzepte dafür seien in Arbeit.



Sparen oder investieren?

„Was meinen Sie: In welchen Bereichen sollte Baden-Württemberg eher mehr Geld ausgeben, und in welchen Bereichen sollte Baden-Württemberg eher sparen?“



Der zweite Bereich, in dem nach Ansicht der Befragten weniger Geld ausgegeben werden sollte, sind Kultureinrichtungen wie Theater und Museen. 72 Prozent der Befragten würden dort gerne sparen. Das sind mehr als im vergangenen Jahr; da-

mals befürworteten nur 59 Prozent Kürzungen im Kulturbereich. Für den BaWü-Check befragte das Institut für Demoskopie in Allensbach im Juni 1.006 Menschen, die Umfrage ist repräsentativ für die deutsche Bevölkerung ab 16 Jahren.

Den Abbau von Schulden hält nicht mal jeder Fünfte für eine der wichtigsten Aufgaben des Landes. Vor allem im sozialen Bereich finden die Befragten, dass das Land mehr Geld in die Hand nehmen sollte. 90 Prozent der Befragten möchten, dass das Land mehr für Gesundheitseinrichtungen wie Krankenhäuser ausgeben soll. Fast ebenso viele (88 Prozent) sind der Auffassung, dass mehr Geld in die Ausstattung von Schulen gesteckt werden sollte, 81 Prozent sind für eine bessere Finanzierung von Kindergärten. Auch höhere Investitionen in Infrastruktur wie Wohnungsbau (78 Prozent) und Straßen (76 Prozent) befürworten viele.

All diese Wünsche zu erfüllen, dürfte angesichts der Finanzlage schwierig sein. Die finanziellen Spielräume der Landesregierung sind klein. Grün-Schwarz hat gerade mit den Etatplanungen für 2027 begonnen. Für die bestehenden Ausgaben muss erst einmal eine Lücke von fünf Milliarden Euro geschlossen werden. Besonders hoch sind die Erwartungen an die Landesregierung aber gar nicht: Nur 38 Prozent der Befragten trauen der Landesregierung zu, die Zukunftsprobleme anzugehen. ■ Kommentar, Südwestecho

KSC-Trainer Senft definiert Spielidee

Karlsruhe (da). Maximilian Senft krepelt den Trainingsalltag beim Karlsruher SC gehörig um. Angesagt sind nun: Frühe Anwesenheit der Spieler. Gemeinsames Frühstück. Der neue Cheftrainer möchte seine Spieler detailliert kennenlernen. Dabei setzt er auf viele Gespräche und intensive Übungseinheiten. Darüber sprach er mit unserer Redaktion.

Das alles soll am Ende Senfts Spielidee dienen. Der 36-jährige Wiener charakterisiert sie als „stärken- und synergieorientiert“, als „aggressiv“ und als „mutig“. Auf den seit zehn Tagen im Wildpark wirkenden Wiener wartet bis zum Saisonstart am 8. August reichlich kleinteilige Arbeit mit der Mannschaft. ■ Sport

Ukraine überzieht Russland mit Angriffen

Moskau (dpa). Die ukrainische Armee hat Russland erneut mit Drohnenangriffen bis tief ins Hinterland überzogen und auf die Ölindustrie des Gegners gezielt. In den Raffinerien von Saratow an der Wolga und Nischnekamsk in Tatarstan brachen Brände aus, wie ukrainische und russische Telegramkanäle berichteten. Der ukrainische Präsident Wolodymyr Selenskyj bestätigte die Attacken auf die beiden Raffinerien.

In Russland versucht die politische Führung den Bürgern indes weiter eine heile Welt vorzuspielen und setzt auf Patriotismus. ■ Seite 6

Kiana hilft den Bahn-Kunden

Berlin (AFP). Die Deutsche Bahn will ihre Kundenkommunikation verbessern und setzt dabei auf Künstliche Intelligenz (KI). Mit dem KI-basierten Assistenzsystem Kiana ließen sich künftig „präzise und individuelle Auskünfte“ zur Reise abfragen, teilte die Bahn am Mittwoch mit. „Zum Ende des Jahres wird Kiana für alle Reisenden auf bahn.de und im DB Navigator verfügbar sein.“ Die Einführung des Assistenzsystems ist Teil des millienschweren Sofortprogramms „Bessere Kundenkommunikation“ des Konzerns. Bis Ende 2027 sollen dafür nach Unternehmensangaben „rund 50 Millionen Euro zusätzlich“ investiert werden. „Denn gerade in betrieblich angespannten Zeiten spielt die Kundeninformation eine zentrale Rolle“, erklärte die Bahn. ■ Wirtschaft

Viele Lehrer arbeiten in Teilzeit

Quote an den allgemeinbildenden Schulen in Deutschland steigt weiter

Wiesbaden (dpa). Die Teilzeitquote unter Lehrerinnen und Lehrern an den allgemeinbildenden Schulen in Deutschland ist im Schuljahr 2024/2025 weiter gestiegen. Von den 752.100 Lehrkräften unterrichteten 44 Prozent in Teilzeit, wie das Statistische Bundesamt in Wiesbaden mitteilte. Damit war die Teilzeitquote bei Lehrkräften etwas höher als im vorherigen Schuljahr (43 Prozent) und auf einem neuen Höchststand seit Beginn der Datenerhebung im Jahr 2009.

Besonders Frauen reduzieren häufig ihre Arbeitszeit: So war die Teilzeitquote bei Lehrerinnen (51 Prozent) im Schuljahr 2024/2025 mehr als doppelt so hoch wie bei Lehrern (23 Prozent). Auffällig ist zudem, dass die Teilzeitquote bei Lehrkräften deutlich höher ausfällt als bei anderen Berufen. Laut den Daten arbeiteten über alle Wirtschaftsbereiche hinweg lediglich 31 Prozent der abhängig Beschäftigten in Teilzeit. ■ Südwestecho



Rund 44 Prozent der Lehrerinnen und Lehrer in Deutschland arbeiten laut Statistischem Bundesamt in Teilzeit. Foto: Julian Stratenschulte/dpa